



Vielfach verwünschtes und allseits begehrtes Ratsh- und Tratschblatt der Gemeinde Sagen.

Jahrgang 1927.

Ausgabetag 12. Februar.

Letzte Nummer.

## Politischer Teil.

### Die Kammern.

mitgegeben von Fridolf Schertler zu Gafsbirn, Gemeinde Biltstein,  
politischer Bezirk Brägenz.

Löbliche Nehdakzohn

Es ist schon bald 30 Jahr her wo ich bei Gröflers an der Sagen alz Knächt war. Damalz haben mir manke Kamperel gemacht. Wo du mittreitst das Idr jetzt an der Sagen eine eigene Presse habt aber nicht eine Presse wo man Obs ausdrückt sontern eine Presse wo man eine sibeble Zeitung druckt bin ich gern bereid dir einen Ardigel mitzutellen.

Wo mir schon lanee nihz mer voneinander gehört haben teile ich dir mit das ich jey ein miltlerer Bauer bin indem ich durch eine pffiflige Heirat zu einen kleinen Hof gekommen bin. Ich habe d s ganze Jahr 7 Küh von welchen mir heuer zwei Entworfen haben dan habe ich noch 3 Kalbelen 2 Buben und 4 Mätchen welches nicht die ausgefuchnesten sint indem sie der Frau nachschlagen wodurch du jey meine Familienverheltnisse kennst. Indem ich also ein Bauer bin teile ich dir mit das mir in Boradelberg jeyt eine Bauern Kammer haben.

Dise Kammer ist ferr notwändig damit er irgentwohin gehen kann wen ihm oder dem Vieh etwas fällt. Wen man in einer Gemeinde einen Stier hat wo nichts ist und die Küh nicht aufnehmen dan muß man nur dem Presidenten

bricht machen wo er dan bersöhulich kont und diesen Stier ersept durch einen andern.

Diejenigen welche bei der Bauernkammer vorne dran sint wollen auch die Streueböden im Luttenauer Ried abschaffen und sie haben schon lange das Stroh im Kopf welches es gipt wen man Korn bslantz. Die Bauern Kammer gipt auch Obacht dak beim Melken nicht zu viel Rühbref in die Mill kont welches nicht hyänisch ist aber immer noch besser alz wenn Wasser hineinkommt wo man mich noch nie ertwicht hat. Die Bauern Kammer mach auch hie und da eine Volkszählung beim Rintfieh und damit man immer weiß wie viel Rintficher in Boradelberg sint muß es jeder Bauer bei der Kammer anmelden wenn er ein Kalb auf die Welt bringt gerade so wie man es beim Pfarer anmelden muß wen eine Frau ein Kint bekommt. Die Bauern Kammer ist also führ das Rintfieh dasselbe was führ den Menschen das Pfarant und daher zur irdischen sehligkeit des Bauern unumgänglich notwendig.

Wo ich heuer im Herbst die Klantenkrankheit gehapt habe bin ich einmal nach Brägenz zur Bauernkammer gegangen. Ich bin in das Landtorhaus und habe gemeint dak die Bauernkammer ganz auf der Obrat oben sei wo ich sie nicht gefunden habe sondern es hat mir einer ein gräsgrünes Haus gezeigt welches die Bauernkammer sei welches aber aussicht wie ein Bichhöflicher Ballast und ich habe ihn gefragt wo hir das Tänn sei. Aber disher hat mir geandwortet man brauche hir kein Tänn indem doch keine Rintficher hinein kommen welche Heu freßen. Indem zu einer Bauernkammer auch ein löriger Wisthauffen

### Nächtliche Autogeschichte.

Es sei nicht gut, wenn der Mensch allein sei, daher waren es mehrere. Es ist aber auch nicht immer gut, wenn es mehrere sind. In diesem Falle war es zum Schluß überhaupt keiner.

Illibert war also einmal allein und weil er dies nicht für gut fand, ging er ins Kaffeehaus. Dort wurden es bald Mehrere, teils Leichtere, teils Schwerere. Als nach geraumer Zeit die Leichtereren schwer genug waren und die schon zu Schweren sich entsprechend erleichtert hatten, wurde zur Feier dieses wohltempfundenen Gewichts-Austausches beschlossen, die also noch jedem Einzelnen verbliebenen festen und flüssigen Massen lokalerweise zu verschieben. Um eventuell eintretenden Hindernissen vorzubeugen, kam man überein, dies mittels Auto zu besorgen. Illibert, kein fader Geselle, zog voraus und im Gänsemarsche reichten sich die

Uebrigen an seine Fersen, denn die in der Garage schlummernden Pferdekräfte durften nur behutsam geweckt werden. Erst als der stolze Wagen vom Doppelmonde im Stadtzentrum beleuchtet, von allen als richtig gehendes Auto erkannt wurde, fand Illibert den Mut, die Pferdekräfte loszulassen. Langsam wurde von den Gästen der Wagen besetzt, ähzend wurde er immer besetzter, bis er schließlich ganz besessen voll war. Illibert reizte inzwischen mit Gas die Pferdekräfte, ließ sie mit einem Ruck anziehen und dahinsausen. Musterhaft meisterte er sie, indem er das „Wohlan“ drehte. Aber wohin, die Welt ist groß und sie gehört uns. — Da ertönte in seine Gedanken hinein aus dem Fond des Wagens das melodiose Lied: „Geh' fahr' ma von Hamburg nach Kiel, es kost' ja nicht viel —“. Dieses Motto brachte Illibert in Aufregung — gerade eine Kurve — eine Kreuzung und er wußte nicht, ob es da zuerst nach Hamburg — oder nach Kiel ging!



gehört bin ich ein par mahl um das Haus herum gelauffen und keinen gefunten. Wo ich wider einen gefragt habe hat er mir geantwortet daß der Misthaufen innwändig ist was ich nicht geglaubt habe. Ich will nun die Bauernkammer schlißen und anter Kammern bedrachten wo mir in Boradelberg noch genug haben.

Erstens haben mir einmahl eine Handelzkammer wo nur solche dabei sint welche einen Speisereiladen haben und Saumehl und Back verkaufen und dem Bauern den Butter zu billigen Preiß abdrucken wodurch sie einen Profit haben welcher dem Bauer gehört

Es gibt auch eine Arbeiter Kammer wo Weipßbilter und Mangbilter beisammen sind dieses ist unfittlich und nur erlaubt wenn man ferheiratet ist.

Mir haben auch Nerzde Kammer wo aber nur Döfter dabei sint welche mit dem Rintsch nicht ungehen können.

Mir haben auch eine Affikaten Kammer dieses ist die gefährlichste welche ich am meisten fürchte und nicht mehr leiden kann indem ich einmahl einen Brotzäß verlohren habe.

Ich habe schon ein großes Interesse an den Kammern gehapt wo ich noch jung und ledig gewesen bin und beim Jobinger in Rifenbach als Saufütterer einen guten Platz gehapt habe aber leider nicht lang. Indem auch einige schneitige Weipßbilter dort gewäsen sind bin ich z'nacht ein par mahl verstoßlen in die Magdsammer aber einmahl hat man mich verwitscht und man hat mich und die Magd zum Teifel gejagen wo wir aber später doch wieder zusammen gekommen sint. Beim Jobinger war damalz auch ein Müller welcher ausgezeichnet Handorgel gespißt hat Wen mir abends in unserer Kammer geschen sind hat er einen schneitigen Bolka gespißt daß es einem die Füß gelubst hat dießes neunt man einen Kammermusikabend.

Für den Bauern gibt es noch eine sehr wichtige Kammer dieses ist die Rauchkammer und mir ist lieber eine feichte Sau in der Rauchkammer als zehn Abgeordnete in der Bauernkammer.

In der guten alten Zeit haben die Raubritter auch eine Folterkammer gehapt wo die Bauern bis aufs Blut gemartert wurden welches jez vom Steueramt besorgt wird. Die Fotigrafen brauchen auch eine Dunkelkammer wo sie Bilder entwickeln und es ist gerade wie in der Magdsammer wo es auch besser ist wenn es dunkel ist wenn man ein Weipß-Bild entwickelt.

Ich mus jez mit der Kammer auffhören da ich in den Stall muß indem es Zeit ist zum mälden.

Lieber Rehdaktör. Ich habe dir for einen halben Jahr einen Käß geschigt und du hast mir noch nicht geschriben ob er dir geschmezt hat. Wn du wieder einen Käß brauchst oder eine polidische Ansicht von mir dan mußt du mir bloß schreiben indem ich noch mererre habe und es zeichned sich Hochachdingsvollst

Isidobr Schertler.

Es blieb ihm keine lange Zeit zu überlegen, die gereizten Pferdekräfte zogen ja wie wütend, noch ein Stückchen — da plötzlich im Innern des Wagens — die Gäste — jeder wollte hinaus — sie mußten auf einmal — zur selben Zeit — das verpürte jeder für sich, — dann — keiner wußte wie es gekommen war — das Befehl hatte sich krachend in einen Graben gelegt Den meisten gelang es durch die geschlossenen Fenster nach einem hindernisreichen Fluge irgendwo auf der Erde zu landen. Einige bemühten sich auf sämtlichen Extremitäten das schon unrein gewordene Grabenbad zu verlassen, während wieder andere genötigt waren, sich einer blutstillenden Tätigkeit zu widmen. Einzig und allein dem Illibert gebührt das Verdienst, nicht zuerst an sich selbst gedacht zu haben. In theatralisch wirkungsvollster Postur stand er in mitten aller, hob eine

## Ebreguta.

(Zum Standbild am Landtagsgebäude.)

Sie war in der Oberen Stadt einst daheim  
Und war schon beinahe verschollen,  
Da sprachen die weisen Herren vom Rat  
Die müssen herunter wir holen.

Sie folgte dem Rufe. Mit markigem Pferd  
Jagt sie über Mauer und Hecke  
Und seitdem reitet sie Tag und Nacht  
Beim Landtagsaal um die Ecke.

Da kommt in der Nacht ein alter Soldat  
Ihn konnten die Beine kaum tragen  
Und väterlich beugt sich die Guta herab  
Und tät nach dem Wunsche ihn fragen:

Ich brauche Pulver spricht leis der Soldat  
Und hält seine Flinte ungewunden.  
Da gehst du sprach Guta den falschen Weg,  
Die dahinten haben's auch nicht erunden.

## Protokoll

### über die letzte Säger-Gemeinde-Rats-Sitzung.

1. Vorsteher teilt mit, daß der Sägerball wegen zu später Anmeldung nicht mehr abgehalten werden kann, da die Sägerhof-Säle jeden Tag besetzt seien und deshalb die Zeitung mit heutigem Tag erscheint.
2. Die Bezirkshauptmannschaft kann erst nach Umbau des Steueramtes errichtet werden und wird der Antrag gestellt vorerst eine Bade-Anstalt nach Wiener-Muster zu beschließen.
3. Die Gehsteige sind nach Schweizerischem Schillerstraßenmuster zu teeren und an Samstagen auszubügeln.
4. Für die Schul- und Schmidstraße wird ein Wächter, der auch Zeichen geben kann, angestellt und werden Schweizer bevorzugt.
5. Der Fußweg hinter der Sonne ist aufzulassen.
6. Das Baden im Fabrikkanal wird nochmals strengstens untersagt, da festgestellt wurde, daß die beim Baden unvermeidlichen äzenden Flüssigkeiten das Betriebswasser derart verunreinigen, daß nachweisbar die Turbinen verrotten.
7. In Butter- und Käsehandlungen ist die Polizeistunde nicht einzuhalten solange Tagesbeleuchtung auch bei Nacht brennt.
8. Der Mohnbrauerei wird ein Beitrag von 10% zur neuen Glocke im großen Turm unter der Bedingung zugesichert, daß sie nur dann geläutet werden darf, wenn das Bier abschlägt.

Schluß der Sitzung ausnahmsweise 12 Uhr nachts.

Hand'gen Himmel und während die andere energisch versuchte seinen blonden Schopf aus den Angeln zu heben, entrang sich seiner Brust der Schreckensruf! Herrgott — der neue Steyer! — Es war geschehen und gesenkten Hauptes traten sie alle den Heimweg an, nur Illibert wartete besseres Wetter für den Einzug in seine heimatlichen Gemächer ab.

Noch lange fanden die unerschrockenen Kämpen keine Ruh. Polizei — Gendarmerie — Gericht — großes Verhör — wer ist die Schuld? tage- und wochenlang wurde geforscht, jeder einzelne dngendmal befragt, endlich der Erfolg — sie brachten es heraus wer es war, — nämlich: Keiner!

Dot am Pfohl.



# Tagesneuigkeiten.

## Geschäft und Politik.

Der Abbau der alten Kirchenorgel in St. Martin soll sich glatt und mit einem Bombenerfolg vollzogen haben. Jeder wollte eine Pfeife zum Andenken besitzen, weshalb die Preise sprunghaft in die Höhe getrieben wurden. Das kleinste Blechpfeifchen soll sich Herr Untergahner an der Sägen erworben haben, damit er seine Stunden unterhalten kann, während die größte Basspfeife von der Mietervereinigung angekauft wurde, deren Mitglieder beschlossen haben, auf die Erhöhung der Mietzinse gehörig zu pfeifen.

Von Piffitus!

## Nachahmenswert!

### Wie schüze ich mich vor Dieben?

Reisens, wenn man in einem Zimmer einen Dieb bemerkt, weiß man nicht, was man zuerst tun soll. Aus meinen Erfahrungen gebe ich folgenden Rat: Stelle keinen Wächter vor die Tür, weil er doch nicht dort bleibt. Laufe auch nicht zur Polizei, es ist verlorene Zeit, vom Einsperren des Täters hast du doch nichts, wichtiger ist, das gestohlene Geld wieder herzubringen. Laufe also eiligst vor das Haus, stelle dich unter ein Zimmerfenster und du brauchst nicht lange zu warten, bis der Dieb erscheint und dir das Geld in den Schoß wirft.

Ich hätte es auch so gemacht, wenn ich es zur rechten Zeit schon gewußt hätte.

Sinsinnmohra.

## Vom Biertisch!

Saken da einige muntere Gesellen beim Bier und äugten nach der Küche in Erwartung des bestellten „Kalbskopfes“. Er kam, sah prächtig aus und wurde angeschnitten. Am Nebentisch bejubelte ein Gast besonderes Interesse an diesem Kalbskopf. Er hatte für zu Hause gerade auch so einen bestellt, genau so einen, mit viel Hals dabei. Als er ihn abholen lassen wollte, war er aus der Metzgerei schon verschwunden und nun mußte er ihn da im Wirtshaus, vor den unerfülllichen Bänchen anderer, wiederfinden. Bech — verfluchtes! Der Kalbskopf verschwand rasch und sicher, aber der nahe Gast konnte seine Gefühle nicht mehr meistern. Er bezahlte, stand auf, sah mit einem scharfen Blick auf die leere Platte und meinte: „Beigott, i wett, as isch doch mina zi!“

Dr'Minge.

## Die Hitzwellen!

Es war bis nun noch jedesmal  
Das Julfest in dem Mohrensaal  
Und weil stets prächtig sein Verlauf,  
So nahm man dies sehr gern in Kauf.  
Nur „Einer“ hatte Müß' und Plag  
Der Wärter von der Heizanlage.  
Kaum ließ er ein den heißen Dampf,  
Begann schon gleich ein wilder Kampf.  
Die Mädchen klagten laut ihr Leid,  
Die Hitz' geh' ihnen durch das Kleid.  
Dann jammern schon die Alten wieder:  
Es friere sie an alle Glieder.  
Nur „Eine“ meint, sie sei so froh,  
Ihr wärm' es glänzend den Po . . .  
Ein And'rer rennt zum Wärter schrein:  
„Sie stellen doch die Leitung ein!“  
Derweil's von hinten wieder schallt:  
„Zum Teufel ist es heute kalt!“  
Da wird dem Wärter dies zu dumm,  
Er ruft mit Macht ins Publikum:  
„Wer Hitze braucht und keine hat,  
Der seh' sich an den Leuten satt,  
Die ihres Leibes runde Fülle  
Umgeben nur mit leichter Hülle  
Und trotzdem keine Kälte fürren,  
Ihr Anblick wird ihn wärmer rühren.  
Hat einer aber zuviel Hitze,  
Dann kauf' er eine Wasserpritze  
Und spritze, tusche immer zu,  
Doch meinen Dampf, den laßt in Ruh!“

aus dem Tagebuch des beliebigen, beliebigen Mannes

## Zur Einführung des Nachttelefons.

Diese neuzeitliche Erfindung unserer Stadt findet verschiedentliche Beurteilung. Mancher Gastwirt sah sich zur Erhaltung seines Stammtisches genötigt, die Streichung aus der Nachtlifte zu veranlassen, worüber sich wieder viele Ehegattinnen beschwert haben sollen. Auch am Bahnhof weigert man sich gegen die Einführung des Nachttelefons, angeblich weil bei Tag auch keines da sei.

Nediglich Franz Tid-Tack entschloß sich zur Anschaffung eines Nachttelefons, damit er nächtlicherweile angefragt werden kann, wann und wo er allenfalls bei Tag zu treffen wäre.

Die Meinungen sind eben verschieden.

## Zum Bilde nebensiehend.

Um die Geschicklichkeit der Autolenker und die Widerstandsfähigkeit der Kraftwagen entsprechend ausprobieren zu können, hat der Borsarberger Automobilklub an der Frühlbrücke eine Versuchsstation errichtet, die allen Anforderungen vollkommen entspricht. Selbst der Obmann des B. A. K. hat die in seiner Firma Fern Murtobel beschäftigten Wagen ausprobieren lassen, indem er sie auf der ideal gelegenen Versuchstrecke gegeneinander fahren ließ. Der Erfolg war ein äußerst günstiger. Der Luxuswagen blieb unverfehrt, dem langen Reisenden, der ihn lenkte wurde nicht einmal ein Haar seines stotten Samsbartes gekrümmt. Der Lastwagen erlitt trotz des großen Anpralles nur eine Kühlerdemolierung. Die Ladung blieb ebenfalls unverfehrt, wenn auch eine Reihe von Kaffeepäckchen durch die Glut-Luft sauffen. — Der besondere Vorteil dieser Übung liegt in der Verwendung eigener Wagen, da die sonst allenfalls an die Konkurrenz zu zahlenden Schadensbeträge in die eigene Tasche fließen.

Der Berichtstatter.





## Die Liebespolizei.

Nach einer wahren Begebenheit.

In einer Stadt wie Dornbirn ist,  
Das darf man nicht vergessen,  
Ist eine gute Polizei  
Von Wert, nicht zu ermessen.

Natürlich darf Sie auch nicht nur  
Mit Uebereifer schalten,  
Wenn Sie im Volke den Respekt  
Und Achtung will erhalten.

Auch soll, wo Liebe mit im Spiel  
Sie nicht nach Allem fragen,  
Wie uns ein Spießdchen lehrt,  
Das jüngst sich zugetragen.



Wie einst will heut die Jugend nicht  
Den schönen Brauch entbehren,  
In stiller Nacht ein liebes Kind  
Mit einem Lied zu ehren.

Dies taten jüngst drei Burschen auch  
Dort in der Niedgass' unten  
Doch hat der schöne Liebesfang  
Ein jähes End' gefunden.

Mit einem Manne Assistenz  
Springt uns'rer Wache Leiter  
Im Sturm herbei und herrscht sie an  
„Nicht einen Ton mehr weiter“.



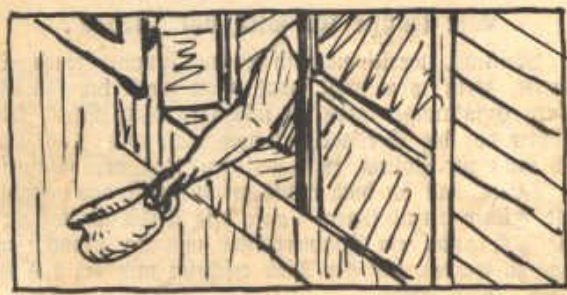
## Fünf Gebote für junge Ehemänner.

1. Behüte Deine Frau wie Deinen Augapfel; sie soll Dir das Höchste sein.
2. Wenn Du Kinder hast, so gib sie aus dem Hause, denn ihr Geschrei in der Nacht regt Deine Frau auf und macht sie nervös.
3. Widersprich ihr nie in häuslichen Arbeiten, sondern tue was sie dir befehlt.
4. Schläge ihr nie einen Wunsch ab, gönne ihr jede Freude, wenn Du auch keine hast.
5. So wird Dir Deine Frau lange jung und schön bleiben, wenn Du Dich willig unter den Pantoffel stellst.

Erschrocken stehen nun die drei  
Im Schatten an der Mauer  
„Er“ tastet die Verbrecher ab  
Bald wird die Sach' genauer.

Sein Assistent beleuchtet nun  
Mit Blendlicht die Gesichter  
Und „Er“ nimmt Buch und Stift heraus  
Schreibt fließend wie ein Dichter.

Und wie so amtsgehandelt wird  
Mit schadenfrohen Mienen  
Ist oben hoch am Fensterstoß  
Ein Geisterarm erschienen.



Und dieser Arm hält ein Gefäß  
Mit scharfen Flüssigkeiten  
Die plätschernd, schäumend wie ein Bach  
Plötzlich zur Tiefe gleiten.

Das Schicksal kennt in seiner Art  
Besammlisch Amt noch Titel.  
Nur „Er“ allein empfing den Guß  
Es trieft sein Haupt und Kittel.

Wem wohl die nasse Krone galt?  
Nun denn wir wollen hoffen,  
Das Mädchen hat in seiner Wahl  
Den richtigen getroffen.



## Unangenehme Verwechslung.

Di Böttolars i d'r Niedgass ischt a Noß schwer ar-  
krankat und do Kneacht woas se koan andoro Not, als  
oma 6 am Morgo zum Doktor z'go. Dummar wis ischt  
ar no nid a so bekant z'Dorobiro und ar schellat vis-a-vis  
i der Schulgass bim Doktor, där no nid grad lang im  
Bett ischt, weil ar mit dom 5fe-Zug von ar Lindorhaltung  
vo Bregoz so ischt. Do Doktor lugat uffar und do Kneacht  
rüost: „Hei, Herr Doktor kommond glei id Niedgass Nr. 15;  
vo us a Noß la numma f . . . o!“ Der Doktor i stro  
kurzo Ruoh g'stürzt rüst abe: „Ich bin nicht Vieharzt, dann  
gehen Sie vis-a-vis!“ — Do Kneacht ischt dann ou vis-  
a-vis gango und hät do do Rechts arwünscht. —



## Neue Wunder!

Durch die Wunderkraft eines einzigen Wortes wurde bei der Hochzeit zu Kanana das Wasser in den köstlichsten Wein verwandelt.

So einfach haben sich die Vorbereitungen für die silberne Hochzeit im Hause der Zanäer, wiewohl im Zeichen des Sternes vollzogen, nicht abgespielt. Da mußte der Jüngste aus der Sippe schon am Vortage in die dunklen Kellerräume hinabsteigen und schwere Arbeit leisten. Ihm oblag es aus den großen Holzgefäßen mittels eines Pumpwerkzeuges den Inhalt in die oben bereitgestellten Bottiche zu befördern. Er arbeitete stundenlang und noch immer wollte sich kein Anzeichen eines Wunders bemerkbar machen. Endlich zeigten sich die ersten Erfolge und neugierige Menschenmassen sammelten sich um das große Ereignis. Der schönste, beste Wein floß in Strömen, zuerst herauf in den vollen Bottich, dann darüber hinaus, stürzte plätschernd in die aus Quadersteinen eigens zusammengefügte Rinne, wälzte sich das ganze Haus entlang, hin bis zu einem kleinen Eisengitter, durch welches man ein Stückchen in die Unterwelt blicken konnte. Sobald der duftende rote Strom bei diesem Bitter angelangt war, da jubelte das Volk ob des neuerlichen großen Wunders, das sich dort vollzog: der köstliche Wein wurde in Wasser verwandelt.

Noch heute wäre dieses Wunder zu sehen, doch Zanerich der Wundertätige, wurde vom Oberhaupte der Sternbewohner angewiesen, seine Wunderpumpe beim Sternbrunnen aufzustellen und seit dieser Zeit wirkt er in verkehrter Richtung seine stillen Wunder.

## Unfall mit vereinten Kräften.

Durch die, infolge der lesthin durchgeführten Kabellegung aufgehäuften Gesteinsmassen, verunglückte auf dem Heimwege von der Sägen unser ehemaliger Mitbürger Josef Pfeiffermann berart schwer, daß derselbe, wenn ihm nicht sein Begleiter Alfred Seifenbaum die erste Hilfe geleistet hätte, sehr wahrscheinlich längere Zeit bewußtlos liegen geblieben wäre. — Seifenbaum's Tat ist in jeder Weise zu loben, da er, trotzdem er selbst stürzte, sich wieder energisch zur Rettung seines Mitbürgers aufraffte.

## Wo ein fester Wille, wäre auch ein Weg!

Die Dornbirner hätten es beinahe zu einer Bezirkshauptmannschaft gebracht, nur haben sie den Dienstweg nicht richtig eingehalten. Wenn Sie es mit einer Radiopefische über den Mars versucht hätten, wäre die Antwort sicher nicht minder ausgefallen, als jene, die dieser Tage als Antwort auf das bekannte Telegramm des Engländer's eingetroffen ist und in lateinischer Sprache lautet: „Lex mihi mars“. Diese Antwort klingt volkstümlich, wenn man sie in Dornbirner Dätsch ausdrückt.

## Noch ist die blühende, goldene Zeit!

„Wie einst im Mai“ so fühlten sich die Männerriege vom 1862er Turnverein im vergangenen Jahr und heuer — o welche Lust und Bönne — sind für Sie noch immer: „die Tage der Rosen“ und in den kommenden Jahren hilf was helfen kann, sonst muß einfach Prof. Steinachs Verjüngungskur herhalten.

Einer im Anfangsstadium.

## Scherzfrage:

Wo belästigte sich der Watschenmann gar oft in Wien?

Watschenmann in Wien

Und in Dornbirn?

(Watschenmann in Dornbirn)

## Der Jäger-Schreck.

Aus der Birkenseegegend wird von einem seltenen Jagderlebnis berichtet. Auf der Frühjagd soll sich einigen Stadtlägern eine ganz tolle Wildsau in den Weg gestellt haben. Sie waren rasch entschlossen, dieses seltene Exemplar für den einheimischen Wildstand zu hegen und um das scharfsichtige Vieh nicht länger zu reizen, sollen sie ihre Flinten in Ermangelung eines nahen Kornfeldes hinter einen Streueschofen verdeckt haben. Da die gefährliche Bestie noch näher zu kommen drohte, ließen sie einen tapferen Dadel auf sie los, der samt der Wildsau davonjagte.

Während die Wildsau bei der Ueberquerung des Rheines gesichtet und von blutgierigen Schweizern erlegt worden sei, fehlt vom Dadel bis heute jede Spur. Auch öffentliche Nachfragen unter Lohnzusage blieben erfolglos.

Etwa aufgefundenene feelige Ueberreste des Netters aus der Rot wollen abgegeben werden im Hotel-Erwin, Stammisch Nohren.

## Sehnsucht nach einem Fahnen!

Anlässlich der Ausrückungen des Birtenvereines wunderten sich viele, warum dieser Verein noch keine Fahne habe. Ueber unsere Anfragen haben wir erfahren, daß sämtliche Vereinsmitglieder beauftragt wurden, für einen Fahnen besorgt zu sein, jedoch nicht so, daß etwa mehrere Fahnen zuwege gebracht werden und aus der Vereinsfahne ein — Fahnenverein wird.

## Mittel gegen die Grippe.

Man faufe einen Affen und trachte, daß der Aff' die Grippe bekommt, dann ist sie mit all' dem Jammer verschwunden!

Einer der es ausprobierte.

## Charleston-Training.



Als Vorschule zur Erlernung des modernen „Charleston“ (Starlan) läßt sich die erforderliche Gelehrigkeit und Ausdauer in vorzüglicher Weise bei der Fabrikation von Lorckäfen erzielen.

Wir stellen Einrichtung und Material gegen Ablieferung von 2 Käfen in der Minute gerne kostenlos zur Verfügung.

Die vereinigten Lorckäfabrikanten.

Im Säerhof der Wendel  
Hot d'Esobah am Wendel  
Am Bah'hof dreht' ars Bügle um,  
Denn a'fahro wird 'egt, kum, was kum.  
Doch wies d'r Teifel habe will,  
Do hebt des Bügle nimme still  
Bis munder vor de Bodofee,  
Wo's Fische streckt d'Schwanz i d'Göh.  
Des war dem Wendel gar it recht,  
Dieweil er jo auf Feldkirch mecht.

## Nachtrag.

In der Einladung zum Vorarlberger Landesmusikfest wurde übersehen, die Bläser auch zu den nachmittägigen Aufführungen in der Hauptkirche einzuladen und machen wir besonders auf das Ossermansche Neuorgelkonzert aufmerksam.

## Bekanntmachung.

Die Rosenstraße wird für Fußgänger gesperrt und zu einer Berg- und Talbahn für die Feldkircher Gewerbe-Ausstellung umgebaut. Schotter, Teer und Arbeitskräfte werden der Gemeinde zurückgestellt.



## Aus der Nachbarschaft.

Langenargen, am 23. Jänner 1927. Der Turnverein veranstaltete bei vollem Hause die einmalige Aufführung:

### Schwab und Goulasch.

Lizenz- und steuerfreies Festspiel in 1 Akt und Nachspiel vom Säckelwart. — Musik von Hausrot.



### Canzkurs-Wiederholung!

Nachdem sich bei Abhaltung der letzten Tanzkurse gezeigt hat, daß sich für die heutige moderne Linie der Tänzerinnen hauptsächlich nur solche Partner eignen, die über ein Gewicht von mindestens 90 Kilo verfügen, werden solche Herren abermals zur Teilnahme aufgefordert. Sie sind übrigens die anerkannt besten Tänzer und bezahlen nur halbe Tage. Verschwitze Wäsche kann in der Pause gewechselt werden. Anmeldungen bei Eugen und Hubertus in Firma Trauburger und Rhomtähler.

### Verbot!

Es wird hiemit allen Gästen (auch den Männerriege-Mitgliedern des Turnvereines 1862) strengstens untersagt, nochmals das Pflaumenmüs aus dem Ofenloch heraus zu fohlen.

Hochachtung Hotel „Postillon“.

Zum D. N.: Koch schaut es nicht viel gleich, wenn man ein Pflaumenmüs mit den Fingern ißt.

### Borarlberger Automobilklub (Fil. Dornbirn).

### Widerruf!

Anlässlich eines starken Nebels fuhren Armin Joschko und Albert Rudler in kurzen Abständen von Lustenau nach Dornbirn und bei der frohen Aussicht jeder sankt in den gleichen Graben. — Böse Mäuler behaupteten dann, die Dornbirner Autobesitzer hätten dort eine Versammlung abhalten wollen, was hiermit als unwahr bezeichnet wird.

### Herzliches Lebewohl!

Allen unseren Gönnern und Freunden anlässlich unseres plötzlichen Verschwindens unsere letzten und besten Wünsche. — Wollen Sie Ihr wertres Wohlwollen unserem einzigen hinterbliebenen Arbeitslosen-Vater und dessen Gehilfen übertragen, die jetzt auch in Gala-Schwarz bei Festen, Lottos zc. erscheinen können. Versteigerungen werden rechtzeitig bekanntgemacht und vom neuen Bezirkshauptmann durchgeführt.

Die Steuerantreibesitzer.

### Wie vertreibe ich meine Zahnschmerzen?

(Methode eines Hatler Wagnermeisters)

Man nehme einen Draht — gehe damit in die Werkstoff — hänge denselben an die Motorleitung — und führe ihn dann mit Strom beladen an den kranken Zahn! — Erfolg: Es haut Dich an die Wand und Du verspürst momentan keine Zahnschmerzen mehr!

## Achtung Landwirte!

Sollte das Vieh nachts von 11 bis 1 Uhr (Geisterstunde) abkommen, so empfiehlt es sich, wenn es vor die Stalltüre geführt und dort umgedreht wird. Es kann dann gleich wieder angebunden werden.

Anna Wittengasse.

## Mahnruf an alle Pflichtvergeffenen!

Wir haben mit der Beredlung bereits begonnen.

Staudinger & Wald.

(A. d. N.: Persönliche Gratulationen haben keinen Zweck, da dem glücklichen Beredler plötzlich eine Schreibmaschine lieber wäre.)

## Ein Ichönes Gebetbuch

vom Niedgäzler-Ball wird äußerst preiswert abgegeben.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Schlosser Franzl.

## Die Hornerfahrt vom Ebnit ins Güttele.

Lustspiel in 4 Akten.

Personen: Diatar und Griemeggär.

1. Akt: Die Abfahrt mit Horner ins Ungewisse.
2. " Der verlorene Albert.
3. " Es gibt ein Wiederseh'n.
4. " Die Freude über die sehnlichst Erwarteten im Güttele.

Dem Bischof schmeckt sei Möste, im Sägerhof gar fein!

Der Winter mag im Pöste, auf einmal nicht mehr fein!

## Kleine Anzeigen.

**Neues Taschenwörterbuch** für Autolenker und Fremdenfahrer wird nebst neuer Bohntarte billigst abgegeben.

Buchhandlung „Schäfer“, Bahnhof-Filiale Güttele.

**Eigene, vom Morgen- und Abendrot beleuchtete Wästenhäuser** überall ohne Geld aufstellbar, vermietet

Gebhard Leberrock, Wohnungsnot-Erklöser.

**Mieter!** In der Fremdentonie sind noch mehrere 5-Zimmer-Bwohnungen abzugeben. Wind-, gas- und handfreie Lage nächst der Bahn. Uebergang zur Pelz- und Federvieh-Zuchtstation mit Urwald-Romantik, Sonnen- und Schwimmbäder zc.

Auskunft im Turmzimmer.

**Warnung!** Wer meine neuesten Schläger und Bihe nacherzählt, zeige ich dem Musikschug an.

Jng. Julius, Zentralheizungs-Inspektor.

**Betreffs Preisrüssel-Auflösung für elektrische Bedarfsartikel** siehe meine blaue Nase!

**Die Radfahrer-Fest-Gewinn-Verteilung** wird erst nach Fertigstellung des Diplomes und der Dankeshymne an die Gemeinde-Vorsteherung vorgenommen. Bänke und Stühle für die Festweise stellt die Gemeinde gratis.

**Freundschafts-Schlittensfahrt**, ausgeführt von der Wirte-Genossenschaft. Teilnehmer-Anmeldung: Hotel Kreuz von 9 bis 12 Uhr vormittags, Hotel Hirschen von 12 bis 9 Uhr nachmittags; täglich bis zum Saison-Beginn. Programm: Wir halten fest und treu — zc. zc. kostenlos.

Herausgegeben von der Gemeinde Sägen. — Druck von Georg Höfle.